



Burgscheidungen

SaaleUnstrut.net

Wehrburgen, Pfalzen und Residenzen

www.saaleunstrut.net © Matthias Emersich, 2013

Memleben

In wehmütiger Einsamkeit liegt die alte Kaiserpfalz am Flusslauf. Nicht viel ist mehr übrig von der einstigen Pracht des Ortes. Verschwunden ist das Benediktinerkloster St. Maria, dessen Kirche im 10. Jahrhundert zu den größten Sakralbauten der Romanik gehörte. Allein der Chor der Kirchenruine atmet wie das offene Kirchenschiff noch einen Hauch der großen Geschichte. Und auch das „Kaisertor“ hat die Jahrhunderte überdauert. Der Ort strahlt eine Melancholie aus, der nur schwer zu entkommen ist. Doch wer möchte das schon wirklich? Denn der Magie des Ortes ist es zu verdanken, dass man in die Zeit zurückversetzt wird, in welcher das Adelsgeschlecht der Liudolfinger die Geschicke des ostfränkischen Reiches lenkte und den Weg zur Etablierung des deutschen Reiches beschritt. Besser und energischer als es Konrad I. als erster deutscher König in den sieben Jahren von 911 bis 918 schaffte. Nach einem Schlaganfall im Juli 936 stirbt Heinrich in seiner Pfalz Memleben. Sein Sohn Otto, der als erster römisch-deutscher Kaiser in die Geschichte einging, starb hier am 7. Mai 973. Seinem letzten Willen und den mittelalterlichen Traditionen geschuldet, wurde sein Herz in der Kaiserpfalz bestattet. Sein Körper fand im Magdeburger Dom seine letzte Ruhe. Otto II., sein Sohn, empfing in Memleben die Huldigung der deutschen Fürsten. Die späteren Kaiser kamen nicht mehr so oft in die Pfalz an der Unstrut, so dass diese auch im öffentlichen Leben und in der Reichspolitik mehr und mehr in den Hintergrund trat. Mit den Bauernaufständen 1525 endete die Zeit der Mönche in Memleben. Die ehemalige Propstei blieb bis 1945 im Eigentum der Landesschule Pforte und wurde von verschiedenen Pächtern bewirtschaftet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Domäne verstaatlicht und unter sozialistischer Fahne als Volkseigenes Gut (VEG) „Thomas Müntzer“ Memleben bis 1991 geführt.

Wendelstein

„Wie wohl mir steht allhier mein Leben, wenn ich mich wend auf diesem Stein.“ Bereits Heinrich I. (875-936) ist ganz entzückt über die Aussicht, die sich ihm von den 50m hohen Gipsfelsen bietet. Gegenüber, auf der anderen Talseite er-



Klosterruine Memleben

Memleben

Highlights

Klosterruine und Krypta, ehemalige Kaiserpfalz, gotische Dorfkirche und Storchennest gegenüber, Erlebnistierpark

Unterkunft

Pension und Gaststätte „Zum Storchennest“

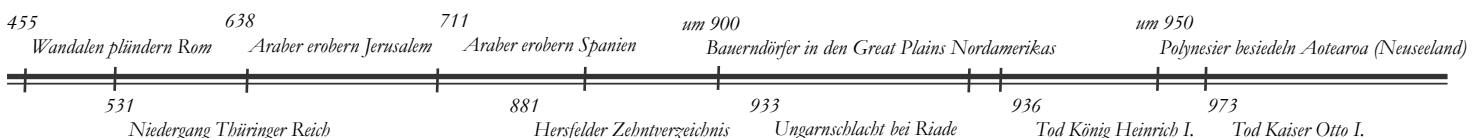
Essen und Trinken

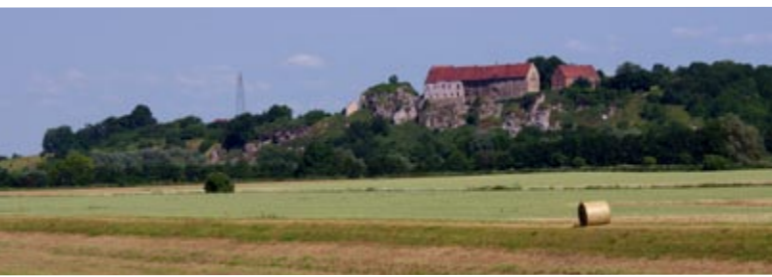
Gaststätte „Zum Storchennest“, Café am Kloster



Freske in der Krypta Memleben

hebt sich der bewaldete Höhenzug der Finne; Inseln gleich ragen vereinzelte Ansiedlungen aus dem an Rebhühnern, Wildenten und anderem Federwild reichen Sumpfland hervor. Der Stein wird immer wieder ausgebaut und befestigt. Unter den Nachkommen des Hofrichters Christian von Witzleben erlebt der Wendelstein im 14. Jahrhundert einige ruhigere Jahre. Die große Bedeutung des Wendelstein wird während der Bauernaufstände von 1525 deutlich. Der Zank und Streit vergangener Jahre wird schnell vergessen und mit





Burgruine Wendelstein

Wendelstein

Highlights

Reste der alten Burganlage, Kellergewölbe, Ruine der „Niederburg“ mit Kapelle, Kasematten, alte Mühle und Wehr, fantastischer Ausblick ins Unstruttal und nach Thüringen bis zum Kyffhäuser

Unterkunft

nur private Möglichkeiten

Essen und Trinken

Butterbrot und Bratwurst, Käse und Tomaten im eigenen Rucksack, dazu einen schmackhaften Weissburgundergut geräucherter Schinken frisch aus dem Wanderrucksack.



Statue des Frühlings im Barockgarten Burgscheidungen

Burgscheidungen

Highlights

Barockschloss und -garten, Dorfkirche und Schleuse

Unterkunft

Zur Waldschänke, Gasthaus „Zum Grünen Tal“ (Tröbsdorf)

Essen und Trinken

Zur Waldschänke, Gasthaus „Zum Grünen Tal“ (Tröbsdorf)

sorgenvollen Blicken suchen Beamte und Adlige, mit Weib, Kind und Finanzen Zuflucht auf der Burg. Während rings die Klöster und Güter durch die wütenden Bauern in Rauch aufgehen, sind die Herrschaften auf dem Stein recht sicher. Der 12. Dezember 1640 ist der schwarze Tag der Festungsanlage. Laut schwebt das Kriegsgeschrei der Schweden unter General Königsmark und Carl Gustav Graf Wrangel über das Unstruttal und immer wieder rücken rußgeschwärzte Söldner vor und ziehen so die Aufmerksamkeit der Verteidiger auf sich. Inzwischen gelingt es Mansfelder Bergleuten die Burg von der Roßlebener Seite zu unterminieren. Feuer und Tod greifen um sich, als die Sprengladungen nach vier-tägiger Belagerung detonieren und den Schweden den Weg zum Stein hinauf ebnet.

Burgscheidungen

Man schreibt das Jahr 531. Das Frühmittelalter steht in den Anfängen und das byzantinische Reich erreicht unter Kaiser Justinian I. seine größte Ausdehnung. Das mächtige Reich der Thüringer indessen reicht von der Donau bis zur Altmark, als sich an der Unstrut eine blutige Massenschlacht anbahnt. Die Quellen sind dreifach und doch nicht sicher. Die „Historia Francorum“ des Bischofs Gregor von Tours, das Klagelied „De Exidio Thuringiae“ des fränkischen Bischofs Venantius Fortunatus aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, und die „Res gestae Saxonicae“ des sächsischen Mönches Widukind aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Mit unumstößlicher Sicherheit wird in neuerer Zeit nicht mehr behauptet, dass bei Burgscheidungen dem Thüringer Reich der Todesstoß versetzt wurde. Ein handfester archäologischer Nachweis für die Königsburg Scitingi fehlt noch heute. An der Stelle des vermeintlichen „thüringischen Troja“ steht heute mit unumstößlicher Sicherheit nicht weniger malerisch ein stattliches Barockschloß. 1626 im Besitz der anhaltischen Familie von Hoym, soll den Geschichten nach Anna Konstantina von Brockdorff eine Zeit das Schloss zugewiesen worden sein, um sie vor dem frivolen Hofe des Sachsen August des Starken zu schützen. Unter sozialistischen Fahnen „zog ein neues Leben und ein neuer Geist ein. Während auf dem Gut eine MTS (Maschinen-Traktoren-Station d.R.) eingerichtet wurde, fanden die Schloßräume als Ausbildungsstätte für Neulehrer, später als Erholungsheim des FDGB und als FDJ-Schule Verwendung. Seit dem 1. Januar 1966 dient das Schloß der Schulungsarbeit der Christlich-Demokratischen Union.“

